

Hintergründe

MALARIA

Die Vereinten Nationen melden Erfolge im Kampf gegen Malaria. Weltweit sterben deutlich weniger Menschen an dieser Krankheit als noch vor 20 Jahren – jedoch steigt die Zahl der Todesfälle zuletzt wieder an. Malaria bedroht weiterhin Millionen Menschen, vor allem in Afrika und im Besonderen Kinder unter fünf Jahren und Schwangere.

Malaria wird durch den Stich der weiblichen Anophelesmücke übertragen, dies geschieht überwiegend in der Dämmerung und während der Nacht.

Symptome

Typisch für die Malaria Tropica ist ein unregelmäßiger Fieberverlauf mit sehr hoher Temperatur, während bei anderen Malariaformen Fieberschübe in regelmäßigen Abständen auftreten. Ein solcher Schub kostet bis zu 5.000 kcal. Das Fieber kann zu lebensbedrohender Erschöpfung führen. Zum Krankheitsbild der Malaria gehören neben Fieber ein geschwächtes Körpergefühl, Kopf- und Gliederschmerzen sowie eine Vergrößerung der Milz. Die Inkubationszeit kann, je nach Malariatyp, zwischen einer bis mehreren Wochen oder Monaten liegen.

Verbreitung

Die Verbreitung von Malaria hängt von der geographischen Verbreitung der Anopheles-Mücke ab. Im tropischen Afrika ist das Malariarisiko am größten, insbesondere in den Ländern südlich der Sahara. Auch in asiatischen Ländern ist Malaria verbreitet, unter anderem in Indien, Pakistan, Thailand, Kambodscha, Laos, Vietnam, den Philippinen und Indonesien. Vor allem zu Beginn der Regenzeit steigt das Risiko stark an. Am ausgeprägtesten ist es dann

zur Mitte und zum Ende der Regenzeit. Die Anopheles-Mücken benötigen für die Eiablage ruhige Gewässer in einer warmen und feuchten Umgebung. Durch die wolkenbruchartigen Regenfälle bilden sich am Boden Wasserlachen, die ideale Brutstätten sind.

Malaria ist die häufigste Tropenerkrankung, an der nach Schätzung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 2020 weltweit etwa 241 Millionen Menschen erkrankten. Es werden drei Arten der Malaria unterschieden:

Malaria Tropica: Sie ist die gefährlichste Form und kommt am häufigsten im südlichen Afrika vor (ca. 90 Prozent aller Fälle). Unbehandelt führt sie in 30 Prozent der Fälle zum Tod.

Malaria Tertiana: Sie verläuft selten tödlich, führt aber zu starken Beeinträchtigungen des Gesundheitszustandes.

Malaria Quartana: Diese Variante gilt als die mildeste Form der Malaria.

Laut WHO starben 2020 geschätzt 627.000 Menschen an Malaria, etwa 80% von ihnen waren Kinder unter fünf Jahren. Durch Mangel- und Fehlernährung ist das Immunsystem junger Kinder derart geschwächt, dass sie an den Folgen von hohem Fieber und Erbrechen oder anderen Folgeerkrankungen, wie multiplem Organversagen, sterben.

Vorbeugung und Schutz

Seit Oktober 2021 empfiehlt die WHO bei Kindern in Risikogebieten den Einsatz eines Impfstoffs gegen Malaria. Die wichtigsten Prophylaxemaßnahmen für Menschen im Verbreitungsgebiet der Anopheles-Mücke sind nach wie vor das Trockenlegen von Pfützen und die Vermeidung von herumliegendem Müll sowie das konsequente Schlafen unter

Moskitonetzen. Diese sind noch effizienter, wenn sie mit Insektiziden behandelt sind. Darüber hinaus empfiehlt die WHO, die Wände von Innenräumen ebenfalls mit Insektiziden zu besprühen. Dagegen ist die Vorbeugung von Malaria mithilfe von Tabletten nur für einen begrenzten Zeitraum geeignet und kommt somit nur für Schwangere und Tourist:innen infrage. Auch ist die Verfügbarkeit von Schnelltests wichtig, um unterscheiden zu können: Handelt es sich um Malaria oder ist es ein durch eine andere Erkrankung hervorgerufenes Fieber? Schließlich würde die sofortige Verabreichung eines Malariamittels bei jedem Fieberschub Resistenzen fördern. Im Krankheitsfall ist eine gute medizinische Versorgung und der Zugang zu Anti-Malaria-Medikamenten entscheidend.



Plan verteilt Anti-Malaria-Medikamente und Moskitonetze an Familien, zum Beispiel in Guinea.
Foto/Plan International/Nabiou Tamba Ouendeno

Das macht Plan International

Wir verteilen in den betroffenen Gebieten unserer Programmländer imprägnierte Moskitonetze an die Familien. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit sind bewusstseinsbildende Maßnahmen und Aufklärung über Malaria. So geben wir Workshops für Gesundheitshelfer:innen, Lehrkräfte und Familien zu den Ursachen von Malaria und klären mithilfe von

Theaterstücken über vorsorgende Schutzmaßnahmen auf. Auch Schulen werden miteinbezogen, indem das Thema zum Beispiel in Gesundheitsclubs behandelt wird. Zusammen mit den Schulkindern finden Begehungen des Schulhofs statt. Es wird geprüft, wo Plätze sind, an denen Mücken gute Bedingungen vorfinden, um sich zu vermehren, sodass solche Stellen anschließend mithilfe der Kinder beseitigt werden können.

Im Rahmen unserer Arbeit fördern wir auch den Bau von Trinkwasser- und sanitären Anlagen. Wir organisieren Schulungen zur fachgerechten Lagerung von Trinkwasser, wie das Abdecken von Wasserbehältern und das Sauberhalten von Wasserquellen und Teichen. Die Familien erfahren, wie gefährlich Wasserlachen und Unrat in der Nähe ihrer Häuser sein können. Denn auch Müll birgt durch kleine Wasseransammlungen ein hohes Brutstättenrisiko. Teilweise ist die Trockenlegung von Tümpeln und Kleingewässern notwendig, um den Anopheles-Mücken die Grundlage gänzlich zu entziehen. Durch den Bau von Gesundheitsstationen und Fortbildungen für Ärzt:innen sowie Pflegepersonal, verbessern wir gezielt den Gesundheitsdienst. Durch Aufklärungskurse für Mütter sind diese in der Lage, Erkrankungen ihrer Kinder früh zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Schutz vor Malaria in Uganda

In unserem Projektgebiet Kamuli haben wir 68.000 Schnelldiagnose-Tests zur Erkennung von Malaria zur Verfügung gestellt und mehr als 90.000 Tabletten zur Malaria-Behandlung bereitgestellt. Mehr als 22.000 an Malaria erkrankte Kinder unter fünf Jahren wurden mit Medikamenten behandelt.



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 60 77 16 - 0
Fax: +49 (0)40 / 60 77 16 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/planDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany